



Presseinformation

Die GEW begrüßt die Forderung der Grünen zum "Längeren gemeinsamen Lernen"

„Die positive Entwicklung bei der Einrichtung von Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz zeigt, dass in den letzten Jahren selbst in konservativeren Schichten und Landkreisen der Wunsch nach längerem gemeinsamen Lernen gestiegen ist, weil die Eltern und Politiker verstanden haben, dass es richtig und wichtig ist, nicht schon nach vier Grundschuljahren entscheiden zu müssen, in welche Richtung der Schulweg gehen soll“, sagte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Rheinland-Pfalz, Klaus-Peter Hammer, zu der von dem Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, Daniel Köbler, geäußerten Perspektiven der rheinland-pfälzischen Bildungspolitik. Hammer betonte, dass die GEW seit Jahren ein längeres gemeinsames Lernen in Rheinland-Pfalz fordert. Eine frühe Selektion, wie in Deutschland leider immer noch üblich, werde heute von der Mehrzahl der Eltern abgelehnt. Durch das frühe Sortieren in die unterschiedlichen Schulararten würden Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder vorweggenommen. Zurück bleibe für viele Schülerinnen und Schüler das Gefühl, weniger Wert zu sein, wenn sie nicht zum Gymnasium wechseln können. „Diese oft beschämende Erfahrung sollten wir unseren Kindern nicht zumuten“, meinte der GEW-Landesvorsitzende.

Die bisherige Schulstrukturentwicklung sei zwar ein noch kleiner, aber auch ein richtiger Schritt in die richtige Richtung. Weitere Schritte müssten jedoch folgen, wie z. B. der konsequente weitere Ausbau von Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz. Hammer kritisierte heftig, in diesem Zusammenhang den Begriff "Einheitsschule" zu verwenden, wie sich konservative Lehrerverbände oder leider nicht selten auch die CDU auszudrücken pflegten, wenn es um

- 2 -

Diese Seite kann im Internet abgerufen werden unter:
<http://www.gew-rlp.de>

die Diskussion über „Eine Schule für Alle“ gehe. Dies sei ein „Kampfbegriff ewig Gestriger“, der einer sachgerechten Auseinandersetzung mit dieser ernsthaften Problematik schade. Auch fühlen sich die Eltern, die wünschen, dass ihre Kinder mit anderen Kindern länger gemeinsam lernen dürfen, durch solch eine Begrifflichkeit vor den Kopf gestoßen und abgewertet. Es werde der Eindruck vermittelt, dass längeres gemeinsames Lernen für begabte Schülerinnen und Schüler schädlich sei. „Wer nach Skandinavien schaut, weiß, dass dies nicht der Fall ist. Deshalb ist es richtig, dass die Grünen das Thema nochmals deutlich angesprochen haben“, sagte Hammer.

Zur Weiterentwicklung unseres Bildungssystems gehört Hammer zufolge aber auch, dass der Unterrichtsausfall reduziert und die Schulen mit genügend Lehrkräften versorgt sind und dass dem bevorstehenden Fachkräftemangel entgegengewirkt wird. Es müssten mehr Finanzen für entsprechende Fortbildungen zur Verfügung gestellt werden, die Schulen müssen räumlich besser ausgestattet sein und die Klassenmesszahl müsse auch ab dem siebten Schuljahr auf mindestens 25 gesenkt werden.

Mainz, 16. Januar 2012